

Die Schwalbe

Zeitschrift für das Problemschach

Heft 2

März / April 1959

Schriftleitung: Karl Junker, Neuenrade i. W. / Sachbearbeiter:
Zweizüger: Hermann Albrecht, Frankfurt a. M., David-Stempel-Str. 10
Drei- u. Mehrzüger: Dr. Werner Speckmann, Hamm i. W., Lisenkamp 4
Märchenschach: Theo Studel, Mainz-Gonsenheim, Klosterstr. 12
Lösungen an: Kurt Timpe, Göttingen, Friedländerweg 27
Kassenwart und Versand: Gerhard Latzel, Paderborn, Wigbertstr. 15,
Postscheckkonto: Hamburg 94 717
Bankkonto: Kreissparkasse Paderborn 22 860

Die logische Kombination in der böhmischen Schule

Mit Miroslav Havel ist der größte von jenen böhmischen Problemverfassern von uns gegangen, welche die klassische böhmische Aufgabe auf ein Niveau gebracht hatten, das kaum mehr überboten werden kann.

In der Kunst bedeutet jedoch der Gipfel dasselbe wie das Ende; weiter ist der Weg nur für Epigonen oder Imitatoren gangbar. Was für Perspektiven hat also die böhmische Schule heute?

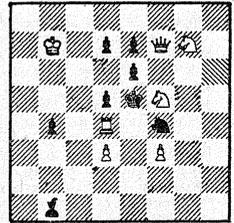
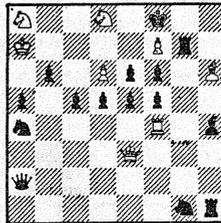
Wenn vorderhand die Mittel der Stilisierung des gegenwärtigen Kombinationsreichtums der böhmischen Aufgabe ausgeschöpft sind, dann ist ein Vorwärtkommen nur durch Auffindung neuer Kombinationsquellen, die das „böhmische“ Repertoire erweitern könnten, möglich. Damit könnten wir uns das gesteigerte Interesse der „Böhmen“ für andere Schulen, namentlich für die neudeutsche erklären. Man sucht etwas, was Ansporn und Ausgangspunkt für weiteres Schaffen wäre.

Die logische Kombination ist in der böhmischen Schule allerdings nichts Neues. Es genügt, an Dr. Palkoska zu erinnern oder an ältere Aufgaben, wie z. B. die Nr. 1. Dieser „Palkoska“-Stil bedeutet seinem eigentlichen Wesen nach keine Abweichung von den traditionellen böhmischen Formen; es ist diese eigentlich eine Verbindung eines böhmischen Komplexes rarer Mattbilder mit dem von Berger in Uebereinstimmung mit dem Postulat der Problemlogik geforderten „Ideenspiel“. Dieses sich Geltendmachen der logischen Kombination finden wir in den böhmischen Problemen bereits sehr oft vor; Schwierigkeiten ergaben sich aber für die böhmische Auffassung dann, wenn sie sich einer logischen Aufgabe gegenübersteht, welche die für neudeutsche Richtung typische einvarianthige lineare Struktur aufweist. In solchen Fällen allerdings kann es scheinen, als sei die logische Kombination mit dem böhmischen Stil, der von der Gliederung des Inhalts in Varianten ausgeht, unvereinbar.

Es wird darum lehrreich sein, das Diagramm II zu zergliedern, eine typische neudeutsche „Monodie“, in der aber doch überraschend ein typisch böhmischer Variantenkomplex und seine Variationen in Mattnetzen verborgen sind. Durch organische Verbindung der Probespiele mit der Lösung ist hier ein typisch böhmischer Inhalt erzielt, der allerdings anders gestaltet ist als das alte Variantenproblem eines Dobrusky. Das ist bemerkenswert, und die böhmische Schule kann hieraus offenbar wertvolle Impulse gewinnen. Es gereicht immer zum Schaden, wenn die Prinzipien einer Schule zu kanonisierten Dogmen erstarren. Damit begibt sie sich selbst der Möglichkeit einer Entwicklung, die notwendig nicht nur die Thematik des Problems, sondern auch seine Form ändern muß. Es wird darum nur von Nutzen sein, sich ins „Niemandland“ zwischen den Grenzen der Schulen auf die Jagd zu begeben. Kein Wunder, daß früher keine Lust dazu vorhanden war. Oft kam es hier zu kampfhafte Begegnungen. Doch schon seit längerem herrscht hier Ruhe und Frieden, und so können wir vielleicht ohne Bangen wenigstens das Terrain sondieren.

(III) J. Wenda
I. E. E. J. Cumpe - J. Korte-
Gedenkt. 1944

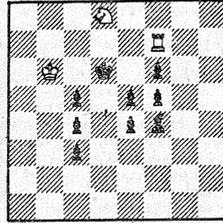
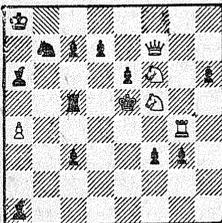
(IV) V. Pachmann
I. Pr. Ceck. Sach
1955



Matt in 5 Zügen Matt in 4 Zügen

(I) Dr. V. Tuzar
I. Pr. Tschech. Schach.
1895

(II) J. Halumbirek
I. Lob F I D E - Turnier
1958



Matt in 4 Zügen Matt in 6 Zügen

Wir benutzen dazu das Diagramm III. Die Mattreinheit spielt hier keine größere Rolle, das Interesse wird hier vor allem durch die originelle echoartige Formung des Inhalts gefesselt. Die Einleitung mit ihrer „römischen“ Pointe, wie sie sich in der Variante 1. D:c4 unmittelbar offenbart, wird nach 1. d:e gleich in zwei Aesten wiederholt. Hier stünde so manches zur Diskussion: So scheint es mir z. B. überflüssig zu sein, die Variante 1. Tc4 2. D:c4 durch das Schach auf a6 zu verlängern. Abgesehen davon, daß dies schwarzes Holz, das im Ueberfluß vorhanden ist, beansprucht, würde der kürzere Verlauf dieses Spiels nur seinen einleitenden Charakter unterstreichen.

Eine einzige Jagdbeute hat also eine Reihe von Fragen gleicher Bedeutung wie aus dem Gebiet der Problemthematik gebracht, und zwar Fragen der Aufgabenästhetik.

Die Entwicklung der böhmischen Aufgabe ging früher den Weg der Läuterung der Form und des stilistischen Ausdrucks, wobei erst jetzt die Vernachlässigung ihres Ideengehalts nachgeholt wird. Es scheint mir, daß bei der neu-deutschen Schule eher das Gegenteil der Fall war. Darum wird es erklärt, warum sich die böhmische Schule der thematischen Ausrüstung der neu-deutschen zuwendet und sie als Sprungbrett für die Suche nach neuen Wegen zu gebrauchen bestrebt ist.

Mit dem Diagramm IV sind wir wieder auf böhmisches Gebiet zurückgekehrt, aber dennoch mit einer kleiner Ausbeute, mit einer gedanklichen Beziehung des Schlüsselzuges zum Probleminhalt, was sicherlich kein böhmisches, sondern ein neu-deutsches Postulat ist. Auch ohne irgendeine Theorie ist es klar, daß der Zug 1. S:e6 drei Elemente vereinigt: die Entfernung des S vom Feld g7, die Besetzung des schwarzen Be6 und die Hinsetzung des S auf dieses Feld. Und siehe da: jede der drei Varianten leitet ihre Punkte von einem der in dem Schlüsselzug enthaltenen Elemente ab (1. die von der Entfernung des S von g7, 1. S.S von der Beseitigung des schwarzen B, und 1. S:d3 schließlich von der Existenz des S auf e6, von wo er den entscheidenden Schlag führt.) Eine Schule kann also der anderen auch indirekte Impulse geben, die logische Schule kann auch auf die Entwicklung der Problemlogik eines anderen Typs Einfluß ausüben.

Die kleine Abhandlung wollte vor allem auf die Art aufmerksam machen, in der die logische Kombination in fremdem Milieu Wirkung haben kann. Vielleicht kann sie auch als Andeutung angesehen werden, daß hier selbst für die logische Schule etwas Neues und Wertvolles ausbeutbar ist.

Vladimir Pachmann

Lösungen: (theoretische Erläuterungen sind von uns hinzugefügt): I.: 1. Dg7? Ta5! (nicht Tc4? Tc6?) 1. Df8! (dr. auf Ta5 2. S:d7+Kd5 3. Dd6+S:d6 4. Se7) Lb5 2. Dg7 Tc4, Tc6 3. Se4+Kd5 4. Se7, Se3 matt-Beugung; auf 1. K:f5 2. Dh6 e5 3. Sd5: K:g4 4. Se3 matt.

II.: 1. Kb7? e3! 2. Kb8 e4; 1. Tc7? e3 2. Sb7+(Ke6? 3. Sc5+ 4. Td7 m.) Kd5! 3. Sc5 e4 1. Sb7+! Ke6 (Kd5? 2. Td7+ 3. Sc5m.) 2. Tc7 Le3 3. Sd8+ Kd6 4. Kb7 5. Kb8 Kd5 6. Td7 matt.

III.: 1. Sc7? d4 2. Se8 Dg2! 1. Tc4! (D:c4 2. Sc7 d4 3. Se8 Dd6+ 4. K:a6) d:c 2. Db3 c:b (D:b3) 3. Sc7 c3 (b2) 4. Se8 B-Römer mit zweimaliger Lenzung des sB (bei 2. c:b) bzw. zusätzlicher Hinlenkung der ♘ (bei 2. D:b3).

IV.: 1. S:e6 (dr. 2. S:f4) 1. d:e 2. Te4+ d:e3 3. Dg7+ Kf5 4. f:e matt; 1. S:e6 2. f4+ S:f4 3. Te4+ d:e 4. d4 matt; 1. S:d3 2. T:d5+ K:d5 3. Sf4+ Ke5 4. Sg6 matt.

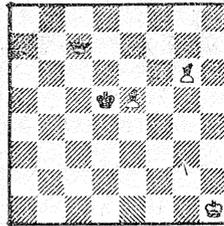
Elementarprobleme

Jede Kunst baut auf der Vergangenheit auf. Sehr vieles von dem, was die Literatur heute in verdichteter Form zeigt, kann in seinen Elementen bis in das Altertum zurückverfolgt werden. Die moderne Malerei hat engste Berührungspunkte mit dem, was in grauer Vorzeit künstlerisch geschaffen wurde.

Mit dem Schachproblem ist es nicht viel anders. Nur müssen wir berücksichtigen, daß das Problem in seiner heutigen Gestalt (nachdem es zunächst bei den Arabern als „Mansube“ eine Gewinnstudie war und dann weit über das Mittelalter hinaus in seiner Entwicklung stagnierte) erst kurz vor der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Ausbildung gelangte. An diesen Beginn der Geschichte des modernen Problems werden wir aber häufig erinnert. Und wir stellen dann oft fest, daß wir zum großen Teil heute nur das in komplexerer Form darbieten, was in elementarer Form schon damals gefunden wurde. Diese Beobachtungen gelten in gleicher Weise für strategische Ideen wie für sonstige Problemgedanken.

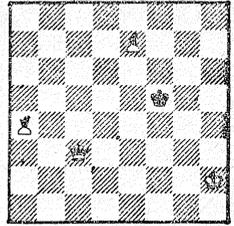
Solche Erwägungen stellte ich auf Grund eines Briefes an, den ich von unserem Freund Kurt Timpe aus Göttingen erhielt. Dieser ist im Aufbau einer Aufgabensammlung (nur Miniaturen) begriffen, bei der statt der sonst gebräuchlichen Merkmale das Unterscheidungskriterium in den Modellmatts besteht. Bei Anlegung dieser Modellmattkartei stieß er auf die vier Aufgaben I—IV.

(Z) A. d'Orville
1842



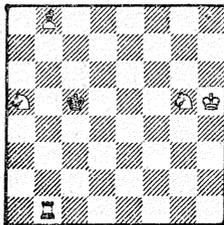
2 er 1. Lf6!

(II) G. Latzel
Deutsche Schachzt. 1931



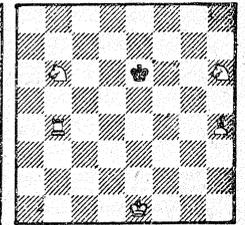
3 er 1. Ld7+Kc6 (Ke4)
2. Db8 (Ld6)

(III) A. d'Orville
Palamede 1842



2 er 1. Le5

(IV) Bergquist Upsala
Nya Tidning 1916



3 er 1. Tc4 Kd6 (Ke5)
2. Lf6 (Le7)

A. d'Orville war (wie Kohtz und Kockelborn in ihrem Buch „Das Indische Problem“ herausgestellt haben) der erste Komponist, der den Reiz des Mattbildes erkannt und der Schachwelt erschlossen hat. I und III sind zwei dieser Stücke, beide zeigen (allerdings in einer ganz elementaren und den heutigen Anforderungen an ein „Problem“ selbstverständlich keineswegs mehr genügenden Weise) jeweils eine sehr einfache zweizügige Mattführung, die ohne Abspiele in dem erstrebten Modell matt mündet. Interessant ist, was 70—80 Jahre später aus diesen Elementarvorräten gemacht worden ist. II setzt das Mattbild der I als Echo doppelt, IV bringt in zwei echoartigen Abspielen einmal das Mattbild der III, wozu ein verwandtes Modellmatt in einem zweiten Abspiel hinzugefügt wird. Wir sehen: die Elementarprobleme I bzw. III sind die Ahnherren von II und IV, und wir erkennen wieder einmal, wie der menschliche Geist von den einfachen Gestaltungen zu der vertieften Darstellung voranschreitet, ohne jedoch jemals verleugnen zu können, daß er immer auf dem, was früher schon gefunden war, aufbaut.

Es lag mir völlig fern, hier auch nur annäherungsweise eine systematische Abhandlung zu bieten. Ich wollte nur zum Ausdruck bringen, welche Gedanken die mitgeteilten, mir zufällig zur Kenntnis gelangten Probleme hervorgerufen können. Sollten mir aber wieder einmal ähnliche Aufgabenpaare vor Augen kommen, so werde ich auch sie gelegentlich mitteilen.

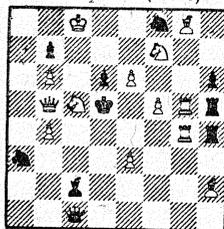
Dr. W. Speckmann

Durchgängige Doppel- (oder Mehrfach-) Drohungen

Auf dem Problemisten-Weltkongress in Piran zeigte A. Taniellan dem Unterzeichneten obenstehendes Problem, das eine interessante Thematik enthält. Nach 1. Se5! besteht die Doppeldrohung 2. e7+ und 2. Sd7+, was beides mit 1. Lf5: pariert wird. Nunmehr folgt 2. Sc6! erneut mit Doppeldrohung 3. Se7 und 3. e4, was Schwarz wiederum beides durch 2. b:c (3. Dd3 matt) ausschaltet. Das Thema dieser Aufgabe dürfte für ein Turnier geeignet sein. A. T. hat zwar schon etwa 10 Aufgaben dieser Art gebaut; es gibt aber sicher noch genügend Möglichkeiten, Eigenes zu bringen. Man kann sich darum bemühen, eine möglichst sparsame Fassung zu erreichen; man kann auf die Einheitlichkeit des Effekts von Doppeldrohungen oder Paraden (oder von beiden) Wert legen, auch moderne Themen damit verknüpfen; es lassen sich Häufungen dadurch erzielen, daß 2 Abspiele die Themaforderung erfüllen oder (im Verzügler) 3 aufeinanderfolgende von Schwarz parierte Doppeldrohungen gezeigt werden; schließlich könnte man versuchen, das Thema mit dreifacher Drohung zu verwirklichen.

130. Thematurnier der „Schwalbe“: Verlangt werden ortho-
doxe Mattaufgaben in 3 oder mehr Zügen, in denen Weiß
in mindestens einem Abspiel durchgängig (also bis zum vor-
letzten Zug einschließlich) mit Doppel- oder Mehrfachdrohungen
arbeitet, die von Schwarz jeweils sämtlich pariert werden.
Der Mattzug darf nicht mit einem der früheren Drohmatts
übereinstimmen. Bewerbungen bis zum 31. 10. d. J. an
K. Junker, Neuenrade i. W. Dr. W. Speckmann

A. Tanielian, Sofia
Szachy 1954 (Verb)



3 er 13+10

Berichtigung zum Entscheid im „Schwalbe“-Informalturnier
1956 (Zweizüger, s. Seite 5+6 Heft 1)

Der Nr. 10731v ist auf S. 222 in Heft 290—292 und noch mehr
im Turnierbericht in Heft 1 der neuen Ausgabe bitteres Un-
recht geschehen, wie der Verfasser nachweist. Die angebliche
„Nebenlösung“ 1. Ld6?, deren Suggestivkraft der Löser- und
der Zweizüger-Bearbeiter erlagen, scheidet einfach an
1.-Lf6+! Die Aufgabe erhält daher den ihr ursprünglich zu-
gedachten 3. Preis. Der Kommentar der Richter lautete:

„Die antikritisch-kritischen Verführungen, auf denen diese
Arbeit beruht, lassen sie inhaltlich etwas kompakt und sehr
kompliziert erscheinen, doch haftet ihr dabei nichts Gequäl-
tes an.“

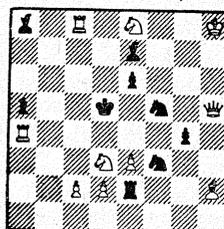
Da es unbillig erscheint, einen einmal zuerkannten Preis
wieder zur ehrenden Erwähnung zu degradieren, fügen wir
— das Einverständnis der Richter voraussetzend — einen
sechsten hinzu. Die berichtigte Rangfolge ist nun:

1. Preis: 10732 (C. Mansfield), 2. Preis: 10571 (J. Hartong),
3. Preis: 10371v (N. G. G. van Dijk), 4. Preis: 10391 (Pater G.
Janssen), 5. Preis: 10478v (M. Lipton), 6. Preis: 10392v (V.
Bartolovic).

Ehrende Erwähnungen und Lobe unverändert.

(HAt)

3. Preis 10371v
N. G. G. van Dijk



1. Lb6? Lc6 - 1. T: g4? Se5!
1. Tc3!

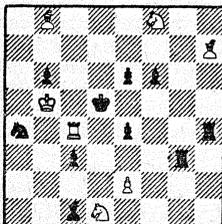
Informalturnier der Schwalbe 1956

Dreizüger

Unter den knapp 70 Dreizüglern des Schwalben-Jahrgangs 1956 fand ich viel von
gutem Durchschnitt, leider aber kaum einen darüber hinausragenden. Immerhin
dürften wenigstens diese 6 Arbeiten recht wertvoll sein:

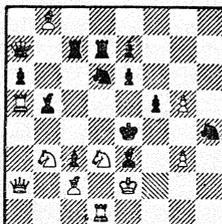
10673 Jensch = 1. Preis: Treffpunkt und Nowotny in interessanter Synthese. Voll-
kommen wäre die Darstellung, wenn die Probe S:g6 nicht
auch an T:g6 scheiterte (2.e3 e5!).

10673 G. W. Jensch
1. Preis



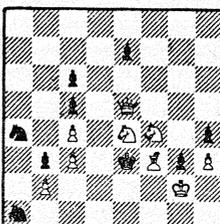
Matt in 3 Zügen
1. e3! Tc3: (Le3!)
2. Sg6 (Lg8)

10509 H. u. P. le Grand
2. Preis



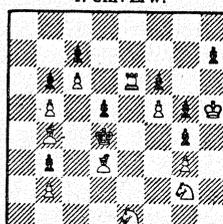
Matt in 3 Zügen
1. Sa1! (2. De6+)
Tc4 (Sc4) 2. Sb2+ (Sc5+)

10342 E. Salardini
3. Preis



Matt in 3 Zügen
Satz: Sc2 (Sa4 zieht)
2. Sc5+ (Dc5+)
1. Dg5! Sc2 (Sa4 zieht, e7-e6)
2. Sg6+ (Dc5+, Dg8)

10425 Dr. W. Speckmann
1. ehr. Erw.



Matt in 3 Zügen
vier Lösungen
1. Lf8 2. Te7; 1. Te8 2. Le7;
1. Lf1 2. Te2; 1. Te2 2. Se3

1o5o9 H.u.P.le Grand = Preis: Gewiß ein ambitiöser Vorwurf, an den sich die begabten holländischen Zwillingbrüder da gewagt haben. Die doppelte Erleuchtung des unthematischen Gegenschachs stört mich nicht, zumal die Antwort 2. L:L schon im Satz gegeben ist, wohl aber der Umstand, dass die weiße Dame nur als Drohhfigur mitwirkt.

1o342 Salardini = 3.Preis: Reizvoll und relativ sparsam dieser Mattänderungen erzeugende Batteriewechsel-Mechanismus. Überraschend der Ersatz 1.Dg5 e6 2.Dd8! für 2.Dd6 in der Ausgangsstellung.

Auch J.Breuers schöne 1o423 hätte ich unter die Preisträger eingereiht, wenn die mehrfache Fortsetzung auf 1.- Th3 vermieden wäre (was unschwer zu schaffen ist). Ich verkenne nicht, daß es thematisch nur auf den beliebigen Wegzug des Turms von der 5.Reihe ankommt; da aber Schwarz ernstlich überhaupt nur drei die Zugpflicht erfüllende Züge zur Verfügung hat, ist die mehrdeutige Antwort auf einen davon der Gesamtwirkung doch sehr abträglich.

1o425 Dr.Speckmann = 1.ehr.Erw.: Mit dem vierspännigen Inder ist aus den weißen Figuren alles herausgeholt, was thematisch herauszuholen war.

1o5o7 Grunenwald = 2.ehr.Erw.: Doppel-Münchener gibt es viele. Schlechte Schlüssel haben sie meistens, selten aber ein so erfreulich unkonventionelles Grundschema.

1o345 Salardini = 3.ehr.Erw.: Ungewöhnliche Rössel-Strategie, allein so darf Nutzholz nicht gestapelt werden.

Weitere 6 Stücke erhalten (ohne Rangfolge) ein Lob: Die Tempokampf-Miniatur 1o497 Dr.Speckmanns mit der lustigen Wandlung von scheinbarer zu echter Symmetrie; die strategisch nicht viel bietende, aber erfrischend unakademische 1o5o6 (Morra); die entzückende Zugwechsel-Kleinigkeit 1o668 (K.A.K.Larsen); die gemessen an ihrem Leichtgewicht recht gehaltvolle 1o745 (S.Limbach); des jugendlichen H.-P. Rehm sauber konstruierte 1o748 und schließlich 1o419 (R.Rupp). Mag sein, daß ein dreifacher Salto mortale immer höher zu bewerten ist als ein doppelter. Indes, die Meistersätze der Artistik sind im Bereich des Geistigen wohl am Platze, und so ziehe ich die bescheidene Doppelsetzung ihrer inneren Ausgewogenheit wegen der großspurigen, aber unausgeglicheneren 1o589v entschieden vor. Bei Vissermans 1o345 andererseits vermag ich nur zu erkennen, dass die straffe zweizügige Form dahingegeben, nicht aber, was dafür gewonnen ist.

Berlin, 13.Mai 1959 Herbert Grasmann

Udrudie März/April 1959

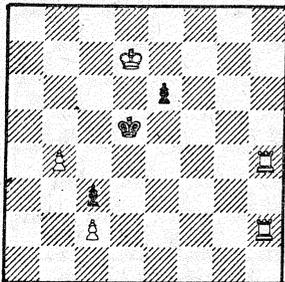
Drei- und Mehrzüger (aus technischen Gründen diesmal an den Anfang gestellt:

Mit 37 meint der Verfasser, dem dargestellten Thema (welchem einen neuen Aspekt abgewonnen zu haben. Zwei Probespiele enthält 4o. Behelfsschlüssel weisen 39 + 42 (beide aus dem Nachlaß der berühmten böhmischen Komponisten) auf den Inhalt bilden die Echo-Matts. In 4o suche man nach der Lösung Rechenschaft über die Logik des Geschehens zu geben, welche die Staffeln der Vorpläne begründet. 43 zeigt einen äußerlichen Effekt, während 44 einen bekannten Mechanismus verwendet und ausbaut.

Zweizüger: Mit diesem Heft beginnt das Zweizüger-Jahresinformalturnier 1959. Das Richteramt hat freundlichst E.I.Umnow (Moskau) übernommen, der früher, als er und die 'Schwalbe' noch sehr jung waren (um 193o), ein eifriger Mitarbeiter unserer Zeitschrift gewesen ist. Er gehört heute zur Spitzengruppe der Problemkomponisten seines Landes, hat in zahlreichen bedeutenden Problemturnieren als Richter gewirkt, eine ganze Reihe problemschachlicher Bücher geschrieben oder herausgegeben, die auch im Ausland Ruf erlangten, und arbeitet z.Z. in staatlichem Auftrag an einem mehrbändigen problemhistorischen Werk. Ich hoffe sehr, daß die komponierenden Freunde der 'Schwalbe' mir durch Einsendung recht vieler und guter Originale helfen werden, vor diesem anspruchsvollen Richter zu bestehen. Vorerst sieht es damit noch trübe aus: Die heutigen 12 Aufgaben erschöpfen praktisch den Vorrat. Nachschub dringend erbeten!

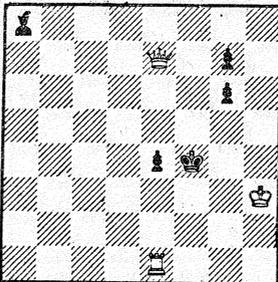
Wir freuen uns zunächst über die ersten Beiträge von vier neuen Mitarbeitern (45, 47, 51 und 55). Was den Inhalt der Aufgaben betrifft, so wären im Sinne der neuen FIDE-'Albumturniere' die Nrn.46, 47, 49, 51 und 55 als 'modern'(also mit Satzspezifien und/oder thematischen Verführungen), die übrigen als 'orthodox' zu klassifizieren. Der Zweizüger-Bearbeiter hat sich in Piran gegen eine solche Zweiteilung ausgesprochen, wurde aber mit großer Mehrheit überstimmt.

33. Bodo von Dehn, Kiel



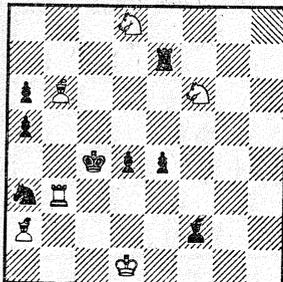
Matt in 3 Zügen (5+3)

34. F. Blaschke, Kiel



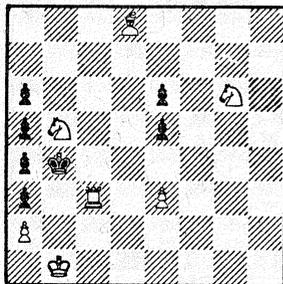
Matt in 3 Zügen (3+5)

35. F. V. Schulz, Münster



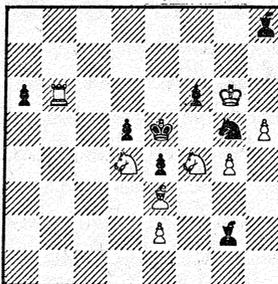
Matt in 3 Zügen (6+8)

36. E. Schaaf, Westercelle



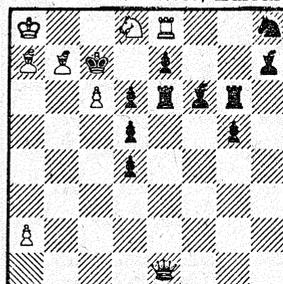
Matt in 3 Zügen (7+7)

37. H. Gies, Innsbruck



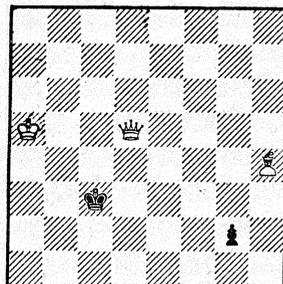
Matt in 3 Zügen (8+8)

38. A. Sutter, Zürich



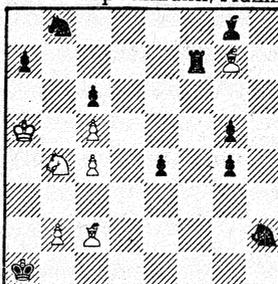
Matt in 3 Zügen (7+12)

39-41. Dr. Z. Mach †



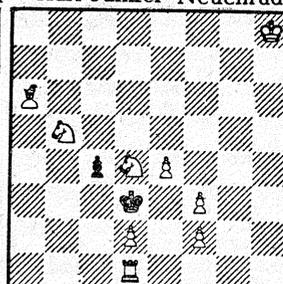
Matt in 5 Zügen (3+2)

Dr. W. Speckmann, Hamm



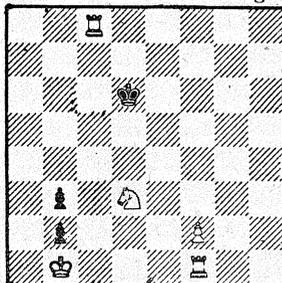
Matt in 5 Zügen (7+10)

Karl Junker Neuenrade



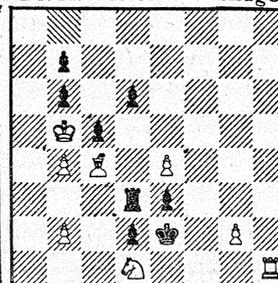
Matt in 5 Zügen (9+2)

42-4. M. Havel † Prag



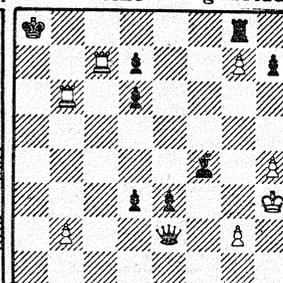
Matt in 6 Zügen (4+3)

Dr. H. Vieler Petershagen



Matt in 6 Zügen (8+8)

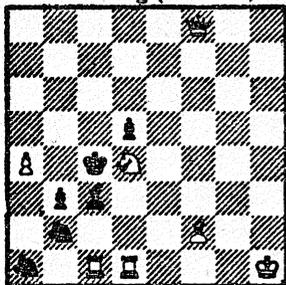
F. Dreike Heiligenstadt



Matt in 10 Zügen (7+9)

A. Frylze

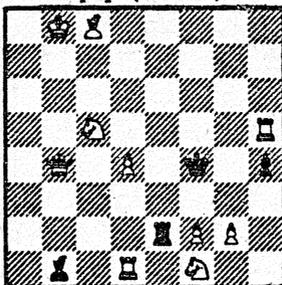
45. Den Haag (Holland)



(7+6) Matt in 2 Zügen

Nikolaj M. Welkij

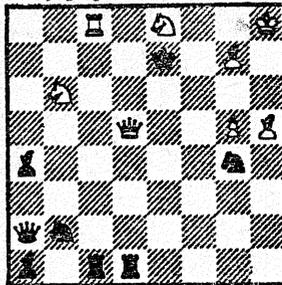
46. Kysyl (UdSSR)



(10+4) Matt in 2 Zügen

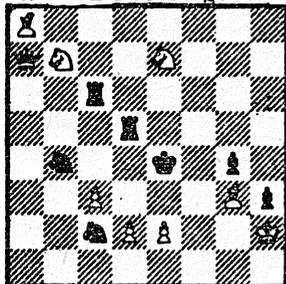
Wiktoria I. Tschepishnij

47. Dnjeppopetrowsk (UdSSR)



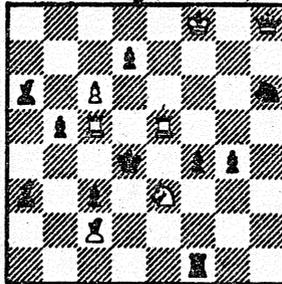
(8+8) Matt in 2 Zügen

H. W. Simon La Mesa, Cal.
48. V. E. Kosado gew.



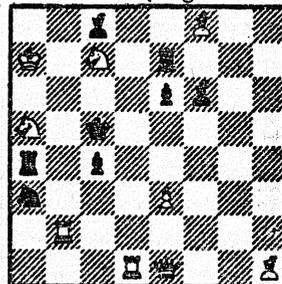
(9+7) Matt in 2 Zügen

Eltje Vissermann
49. Den Haag (Holland)



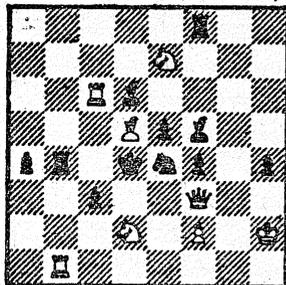
(7+10) Matt in 2 Zügen

50. Pedro Fastosky
Mendoza (Argentinien)



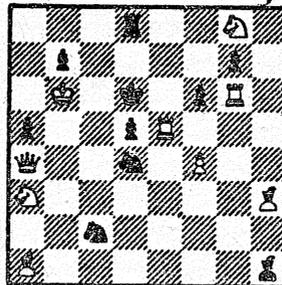
(9+8) Matt in 2 Zügen

51. E. Wennick
Sundsvall (Schweden)

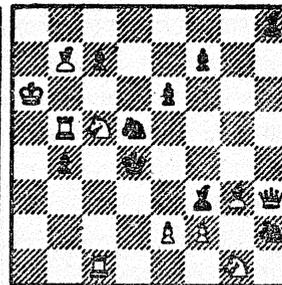


(8+11) Matt in 2 Zügen

52+3 Rafael Candela, Valencia (Spanien)

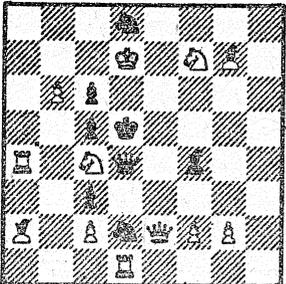


(9+10) Matt in 2 Zügen



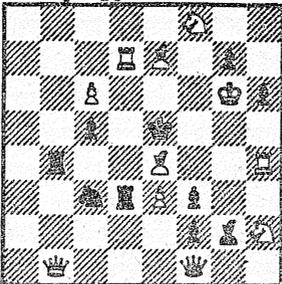
(10+9) Matt in 2 Zügen

54. Dante H. Rizetti (Argentinien)



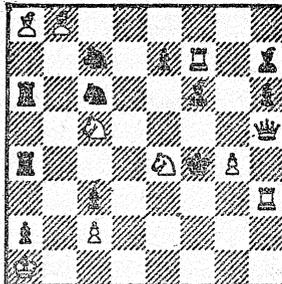
(12+8) Matt in 2 Zügen

55. György Bakcsi (Ungarn)



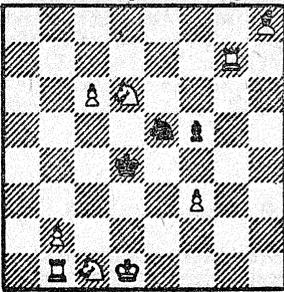
(10+11) Matt in 2 Zügen

56. Alfred Pries, Hamburg



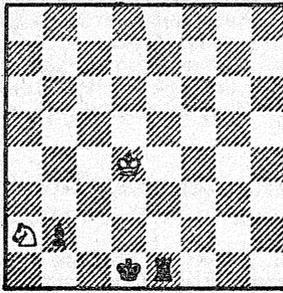
(10+11) Matt in 2 Zügen

57. A. Karpati Budapest



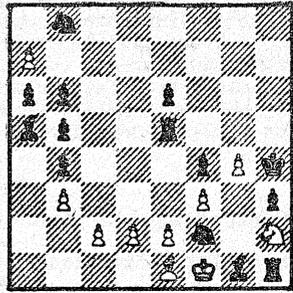
Hilfsmatt in 2 Zügen 8 Lösungen

58. E. Klar Paris



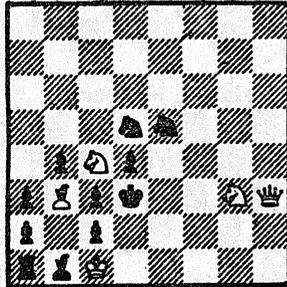
Hilfsmatt in 3 Zügen

59. T. Kardos Budapest

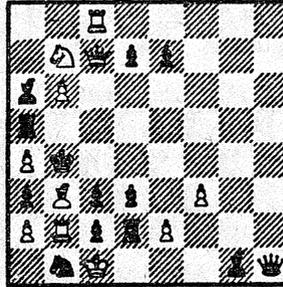


Hilfsmatt in 2 Zügen

60. D. N. Kapralos (Griechenland) P. Moutecidis

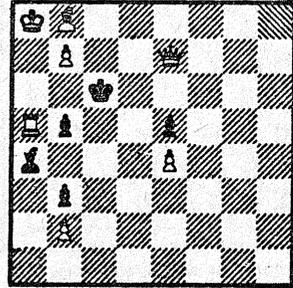


Selbstmatt in 2 Zügen



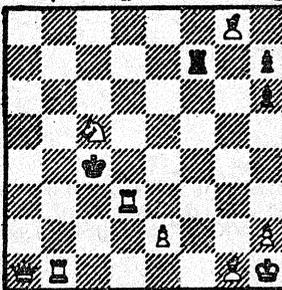
Selbstmatt in 2 Zügen

61. E. Schaaf, Westercelle



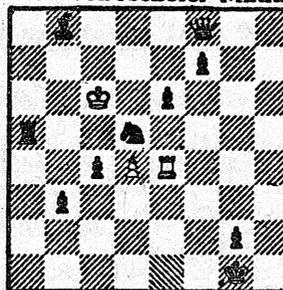
Selbstmatt in 4 Zügen

63. C. Bilfinger Heidelberg



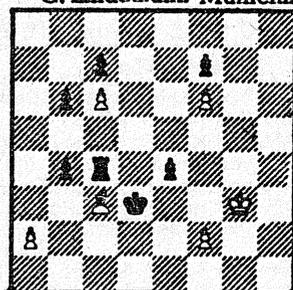
Selbstmatt in 6 Zügen

64. O. v. Krobshofer Miltitz



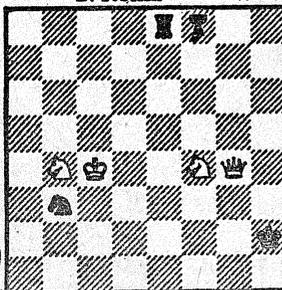
Selbstmatt in 5 Zügen Längstz

65. G. Lindemann Mülheim



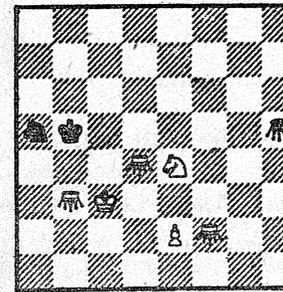
Selbstmatt in 7 Zügen Längstz

66. B. Rehm Stuttgart



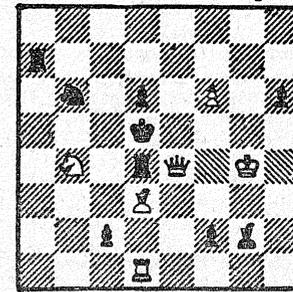
Selbstmatt in 4 Zügen Längstz
s TL-Jägerer8 a.LT-Jägerer8

67. W. Dreifert Dortmund



Matt in 6 Zügen Längstzuger
- 23 -

68. E. O. Martin Leipzig



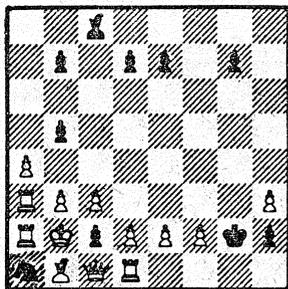
Matt vor 2 Zügen
(Proca-Typ) (5+10)

Märchenschach: 59: Hier verrät die Stellung einiges! Nr.63 von C.Bilfinger ist Dr.K.Fabel gewidmet. 64: Bei Rückzügen vom Typ Proca versucht S das Matt zu verhindern. Jede Partei bestimmt dabei selbst, wann ein Stein und welcher Stein geschlagen wird. So scheitert z.B. in dieser tiefen Aufgabe die Verführung 1.De7-e4+ (droht Be5:Bf6 und nun vorwärts D:d6f) an 1.-,Tc4:D(T)d4! Nr.26 aus Heft 1 ist bereits als Urdruck in 'Probleemblad', Nov/Dez.1958 veröffentlicht. - In seiner Nr.1o525 fügt Th.Steudel (s.Heft 274, Juni 1956) auf f2 einen weißen Bauer hinzu.

Am Rande des Schachbrettes

(Einsendungen für diese Rubrik an Dr. K. Fabel, München 9, Pistorinistraße 8)

Dr. K. Fabel, München
Urdruck



Wieviel Züge wenigstens muß der schwarze König seit der Parteeinleitungsstellung ausgeführt haben?

Dr. L. Ceriani, Mailand



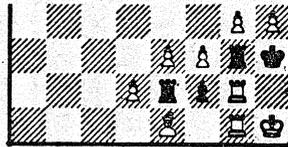
H. H. Cross, Leeds



J. Mortensen, Dänemark



U. Grinblat, Maabaroth



Alle 4 Stellungen: Urdrucke;
weiches war der letzte Zug?

L Ö S U N G E N aus Heft 287-289 (Juli - September 1957)

119. Thema-Turnier:

1o974 von Bartolovic: 1.De5! Im einzelnen viele Duale.

1o976 von Doré: 1.Te8!

1o977 von Mayer: 1.Lc5! 2.e4(Le6,Le4)+; auf 1.-,Tg4 2.Le4+.

1o978 von Drese: 1.Lb7! (T:c6,L:c6,S:c6,Sf5) 2.Td4(Ta4,Tb4,Tg4,Tf4).

1o981 von Nanning: 1.Sh3! dr.2.Tc3. 1.-,Sb4/Se6 2.T:b4/Ta4 - 1.Sf3? D:d6!

1o983 von Hartong: 1.Kd1 (Tb4,Lb2,Lb4,Td4,Te4,Lb5) 2.Db1(Ld8,Ld8,Ld4,Ld4,Le7,De8)

1o985 von Visserman: 1.Te7! dr. 2.Sd7! 1.-,Ld4/Lc5/Lf4/Lg5/Ke4/T:g3/Tgd4 2.Lg4 Lc8/L:c4/Lf7/S:g6/g4+.

1o986 von Diot: 1.Le8! dr. 2.L:d7: 1.-,Lb4/Lf4 2.Lf4+/Lb4+

1o988 von Buchwald: Mit wKe4. 1.d7! Lg6/Lc1 2.g:h8S+/D+ 1.-,L:g7/Sg6 2.d8D/Lef

1o989 von Hartong: 1.Dg6! dr.2.f:g+; 1.-,Lc7/L:f6/Tf1 2.f7+/Sf8+/De4+.

Zweizüger:

1o993 von Hermanson: 1.Dg8!

1o994 von Dreike: 1.Da1!

1o995 von Groeneveld: 1.Df4!

1o996 von Lipton/Rice: 1.Sg6? Dc5! - 1.Se6!

1o997 von v.d.Burgt: 1.Lf6!

1o998 von Simon: 1.Dh1!

1o999 von Ahues: 1.T-? Tg7! - 1.Te6? T:f3! - 1.Tg6!

11000 von Moraes: 1.Sd6!

11001 von Ellerman: 1.Da1!

11002 von Ellerman: 1.Da8? Lc6! - 1.Db7? Le6! - 1.Dc6! (1.De6? Se3!)

11003 von Ruse: 1.Ld7? Sd8! - 1.f4!

11004 von Brogi: 1.Dh2! mit Mattwechsel bei 1.-,c3(e3)

11005 von Musante: Satz Lg2(Le2) - 1.Dh5? T:f6!, 1.Dd5? Tf2! - 1.Df5!

11006 von Willemsens: 1.Sb3!

11007 von Bartolovic: 1.Ld5(Td5,Te5)? S:g3(Se3,Sd2)! - 1.Le5!

- 11o08 von Preziosi: 1.Df6! mit Mattwechsel bei 1.-,S4d5,S6d5
 11o09 von Barnes/Vaughan: 1.S:h3? Ld1! - 1.Sgf3!
 11o10 von Hjelle: 1.Sg8!, aber entwertet durch den Dual 2.T:e5 nach eS-zügen.
 11o11 von Puig Ambrós: 1.Sd7!
 11o12 von Bruma: 1.Sh7!
 11o13 von Haring: 1.Ka2!
 11o14 von Barnes: (mit wBf6) 1.Lc6? D:f2!, 1.Ld5!? f3! - 1.Le4!
 11o15 von Petite: Satz T(L)d6 - 1.d6!
 11o16 von Salardini: 1.Da4!

Drei- und Mehrzüger:

- 11o35 von Pietzker: 1.Lf6! 2.Tb4. - Anmutig und hübsch (AR)
 11o36 von Sladek: 1.Lb8! Lc7 2.T:c7 gleichzeitig Inder und Cheney-Loyd.Gelobt, aber kaum daseinsberechtigt neben A.Chéron, Illustration 1936: Ke3,Dg6,Tb1, Lg8 - Kc5 Sa5 Bc6; 3#, 1.La2!
 11o37 von Zajic: 1.De6! T:e6 2.Tb2+ 3.Sc3#.
 11o38 von Hagemann: Neben der netten Absicht 1.L:g5 geht auch 1.Sc3 2.Se4.
 11o39 von Grunenwald: 1.Ka6! Zugzwang Ta2(Tb1,a2,L--) 2.Se4+(Sd5+,Sb5+,Sa4++). Alle diese Spiele sind im Satz vorhanden, nur wegen 1.-,Ld2 muß der w. König zwecks Entfesselung des Sc3 ziehen. 1.Ka4? und 1.Kb5? bewirken Selbstblocks. Die Aufgabe zeigt eine vom Verfasser entdeckte(?) Variation des Rösselmechanismus: die Batterie wird erst verwendbar, nachdem der wS von der Deckung eines der von ihm allein bewachten Felder (hier a2 und b1) abgelöst ist und somit nur noch e i n Zielfeld besteht. - Leicht, gefällig (RB) ein interessantes Stück (DrHS) sehr schön (GM)
 11o40 von Sonnenfeld: 1.Ta8! 2.Da7 mit 4 Matts durch die wD. Ein Turton, der durch die thematische Verführung 1.Dd7? (Kb1? 2.Da4!) K:c3 2.Da4 Kd3 Wert gewinnt. Gelobt.
 11o41 von Lehmsiek: Außer 1.Kc5 geht auch 1.Dg7+.
 11o42 von Salardini: 1.Tg4! (2.Se1+ 3.D:f3#) Le4 2.c6 und Se4 2.Lc6. Wechselseitige L-S-Blockung auf e4, beide genutzt durch Züge nach c6.Logische Struktur hat die Aufgabe nicht, da 1.Tg4 zurechtstellt (e4 wird erneut gedeckt), 1.c6? und 1.Lc6? somit keine Probespiele sind; - aber doch gut, besonders der Schlüssel (LW)
 11o43 von Breuer: Satz 1.-,S- 2.Lb7# - 1.Lb5! (1.Lc4 u.a. Sc6!) Sb7 2.d8D S:d8 3.La6, also 'ein Bauer für ein Tempo'. Im Nebenspiel 2.-,Sd6+ geht 3.Kd7+ u. 3.D:d6. - Feines Tempoduell (LW)
 11o44 von Blaschke: 1.Tc2 Sc6 2.Td2 Sd4(Se5) 3.T:d4(Td8+). - Gefällig (RB)
 11o45 von Binkert: 1.Lc1! 2.Se3 3.b3+ 4.Sd5# - Leicht, gefällig (RB)
 11o46 von Soltsien: 1.Kd6 Kb5 2.Sd4+ Kc4 3.Ta4 K:d4 4.T:b4#.
 11o47 von Schaaß: 1.Sa1! K:a1 2.Lc8 3.Lf5+ 4.Lg7#; 1.-,g6 2.Sb2 3.Sa4+ 4.Ld3#.
 11o48 von Sladek: 1.Ta2! (dr. 2.Dd2, bahnt der D aber zugleich das Feld b2 für das Hauptspiel) f5 2.La1 (Loyds Linienräumung) 3.Db2. - Sehr feine Ideenverbindung, allerdings auch leicht lösbar (LW) Schwierig und sehr schön (DrHS). Vollendete Lektion über die Vollkommenheit des Konventionellen (GAR)
 11o49 von Schulz: Wegen der NL 1.Tb6 und T:b7 sind slc1 und wBd2 zu streichen sowie sBh2 hinzuzufügen. Sofort 1.K:g7 scheitert an 1.-,Ta6! 1.Tb4? hat erst Sinn, nachdem dem schwarzen Turm der Zugang nach b6 versperrt ist.Deshalb 1.Tb1! Zugzwang b5 2.Tb4 T:b4 3.K:g7. - Eine schöne Widmung (GM)
 11o50 von Maßmann: Satz 1.-,Ka7 2.Ka5 3.Kb6 4.Tc5; Spiel: 1.Tb6 2.Kb5 3.Kc6 4.Kc7. Zugwechsel mit Änderung der Mattführung. - Beeindruckt trotz der fast selbstverständlichen Lösung (LW)
 11o51 von Speckmann: Nach 1.Lc8! Tb8 folgt ein Schlagrömer (2.Lf5? Te8)also 2.Ld7 Tb6 3.Lf5 Te6 4.L:e6 und ein anderer Schlagrömer nach 1.-,b3 (2.Lh3 Tg8) also 2.Lf5 Tb4 3.Lh3 Tg4 4.L:g4. -
 11o52 von Marin: 1.Ld6! D:d6 2.Sc2+ Kc5 3.De3+ Dd4 4.D:D# 1.-,Dc1 2.D:c1 Lf1+ 3.S:L 4.Dc4. 1.-,Sf2 2.Sc2+ D:c2 3.Le5+ Kc5 4.De3. 1.-,Dc8 2.Sc4 D:c4 3.Le5 Kc5 4.De3+ Dd4 5.D:D# bzw. 2.-,D:a8 3.Db2+ Kd5 4.De5+ Kc6 5.Db5#. 1.-,Dc3 2.Sf5+ g:f 3.Le5+ Kc5 4.De3+ 1.-,Dc5! 2.Lb8! Dc7! 3.Sf5+! Auf 1.Ld6 Dc5 2.Lb8 Dc7 scheitert 3.Sd5? an Kc5 4.L:c7 Lf1+; auf 1.-,Dc8 2.Sf5+ an D:f5. - Hier hätte man Schwerarbeiterzulage verdient! Die Entwirrung der komplizierten Lösung kostete viele Stunden! schreibt DrHS, der als einziger die Aufgabe restlos gemeistert hat.
 11o53 von Knöppel: 1.Tfg5! 2.T:g7.
 11o54 von Rubens: 1.Ke3! SS- 2.Tc8+ Tg8+; 1.-,Sd7(Sf7) 2.Tc8(Tg8). Eines der seltenen Probleme mit symmetrischer Stellung und Lösung.
 11o55 von Salardini: Beabsichtigt 1.Dh2 (dr. 2.Sg3+) mit der amüsanten Kavallerieattacke 2.Sd4+ 3.Se4 4.Se2+ 5.Sf2#, aber unlösbar durch 1.-,Sd5 u.Th8,h7, sowie nebenläufig durch 1.Se6. - 25 -

Zweizüger:

- 11o71 von Welikij: 1.Lh8! aber unheilbar nebenlöslich mit 1.Df3! Die vom Verfasser gesandte, rechtzeitig weitergegebene Ersatzaufgabe wurde von der vorigen Redaktion nicht berücksichtigt.
- 11o72 von Asbury-Smith: 1.Se6! Schöner Mattwechsel bei den S-Blocks auf e6(GM) mit fluchtgebendem Opferschlüssel, feine Arbeit, nur Lg7 schwach (DrHS, LW).
- 11o73 von van Dijk: 1.Lh2? Tf6! - 1.La1? Sf6! - 1.Ld4! Halbfesselung verbunden mit kritischen Verführungszügen (DrHS, LW). Hübsch und sparsam, doch etwas schematisch; 4 Wochen älter als 11o78. Aber die Priorität für den Blind gehört natürlich Ahues.
- 11o74 von Fleck: 1.cd! mit den Themaspielen D(L,S); e7. Allgemeines Lob; Schwierig (JH) Gefällig (RB) Sehr gut (GM) Vorzüglich (AR) Interessantes Thema (Dr HS). 'Letztform' (Verf.), während der Inhalt nicht neu ist: P. ten Cate (Lob, Grantham Journal 1927) Kg8 Tb7 f3 La4 g3 Sf8 g5 Bc7 d7 - Ke7 Db8 Ta5 a6 Ld8 e8 Sb5 e8 Ba7 - 1.Sf7.
- 11o75 von Ellerman: 1.Ld2! Kreuzschachs mit B-Blocks, elegant und schön (LW). Großartiger Schlüssel (RD, DrHS) Sehr gut (ES) Gefällt mir (JH). Die vom Verf beabsichtigten Satzmatts nach e4, ed übersahen (mit Recht) alle.
- 11o76 von Castellari-Preziosi: 1.De5? Kg5! - 1.Da5! Feines Zugwechselstück mit Dreiphasenmattwechsel (LW) Fein! (JH) Sehr gut (GM). Widerlegung durch Königsflucht muß von Fall zu Fall beurteilt werden, aber lediglich konkurrierende Matts als Mattwechsel sind recht billig (HAT).
- 11o77 von Soltzien: 1.Db5? Dh7! Demgegenüber bietet die Lösung 1.Df5! einen gehaltvollen Echo-Mattwechsel in 4 Varianten. Hervorragend (LW) Eine gute Aufgabe (GM) Sehr schön (JH) Tg1 ist ja schwach, verhilft aber zu einer plausiblen Darstellung (HAT).
- 11o78 von Issler: 1.Lc7! Unter den vielen Verführungen (RD) mit dem L ragen die mit der Halbfesselung verbundenen kritischen 1.Lf8? Tf6! und 1.Lh2? Te6! hervor (vgl. 11o73). Ebenfalls ein Prachtstück (LW) Meisterhaft konstruiert (DrHS).
- 11o79 von Salardini: 1.Dd2! Einmal bei diesem Autor nicht nachgesehen, schon hereingefallen: Kein Original (= Preis, 54 Dortmunder Zeitung 27.6.1936). In Turnieren berücksichtige ich seine Aufgaben schon lange nicht mehr. Der 'Schwalbe' wird er keine seiner Neuauflagen mehr andrehen (HAT).
- 11o8o von Musante: 1.Dc6? Dd5! - 1.Dg2? D:d1! - 1.Df3! Doppelte Entfesselung der wD in Dreiphasen-Mattwechselform, ganz großartig (LW) Erstaunlich (GM) Gut (ES) Die thematischen Verführungen sind natürlich und die Widerlegungen recht fein (HAT).
- 11o81 von Nanning +: 1.d3! Zwilling: 1.Sg5! Im Zwilling sind die Matts nach Primär- bzw. Sekundärparade des sS vertauscht; gut (DrHS) Fein gemacht und unterhaltend (LW) Die Kompliziertheit der Vorgänge bei der nur minimalen Veränderung der Position muß man auskosten! Manche tadeln den Dual nach Se3 im Zwilling. Solche Doppelmatts nach einzelnen Zügen der allgemeinen Parade tolerieren die meisten Komponisten und Theoretiker. Ich empfinde sie als Schönheitsfehler, doch sind sie kaum entwertend. Vollends im vorliegenden Fall wäre es kleinlich, sich daran zu stoßen (HAT).
- 11o82 von Pries: 1.Te3! Hier entfesselt ein sS in fortgesetzter Verteidigung 3 schwarze Figuren, jedesmal mit Verstellschädigung. Solche Thematik war um 194o im Schwange, doch stellt diese sehr gute Arbeit Älteres in den Schatten. (HAT). Reich an Motiven (GM) Einheitlich. Eine sehr interessante und gute 2^{te} Serie! (DrHS) Guter Abschluß einer überdurchschnittlichen Serie (LW).

Drei- und Mehrzüger:

- 11o83 von Maßmann: 1.Dd3! (2.Dd1⁺) Ta3,4,5,6,7,8 2.Tc3,4,5,6,7,8+ 3.T:T⁺ (auf 1.-, Ta1 alle T-Abzüge), 1.-, Ka1 2.Dd4! Wie der Verfasser mitteilt, van Galtzky und von Laufen vorweggenommen.
- 11o84 von Breuer: 1.Sh5! Kq2 2.Sde1+ Kh1(Kh3, Kf1) 3.Sg3(Sf2, S5g3)⁺; 1.-, Kg4 2.Sde5+ Kh5(Kh3, Kf5) 3.S1g3(Sf4, S1g3)⁺. In zwei Echospiele drei Paar Echo-Modellmatts. Mehrfach gelobt.
- 11o85 von Sutter: 1.Kh8? Da1! (2.De8? T:e8); 1.Lh6+? S:h6 2.Dd6+ S:d6!. Durch den Vorplan wird die Hinlenkung des sT nach e8 bzw. die Weglenkung des s.Sb7 von d6 bewirkt, so daß nach Ausschaltung des anderen Verteidigers das Feld e8 (bzw. d6) erobert wird: 1.Lg5! (dr.2.De8+ T:e8 3.Sd7⁺) Te8 (= schwarze Opferbahnung) 2.Kh8 Da1 3.De8⁺ und 1.-, Sc5 2.Lh6+ S:h6 3.Dd6⁺. - Hübsche Darstellung der Treffpunkte (LW).

- 11o86 von Trück: 1.L:e3? Lg7! - 1.Sf6! T:f6 2.Le3; 1.-,Te7 2.Lf4.
 11o87 von Maßmann: 1.De8! dr.2.Sg8+ 3.Sf6#: 1.-,Tc4 2.Sc6+ 3.Se3#: 1.-,Tcc3; 2.Sc8+ 3.Sb6# (auf 1.-,Ta4,Tc1,Tc2 geht leider sowohl 2.Sc6+ als auch Sc8+); 1.-,Td4+ 2.Sd5+ 3.Se3#: 1.-,Td3+ 2.Sd5+ 3.e4#: 1.-,T:g3 2.S:c6+ 3.Se3#. - Hollandthema (= Halbfesselung, bei der der sk erst nach Fortzug eines der halbfesselten Figuren auf die Fesselungslinie getrieben wird) mit ausgezeichneter Schlüssel (DrHS) Rösselmechanismus und Kreuzschachs.
 11o88 von Nanning: 1.Tdd5! (dr.2.Te5+ 3.Ld5#) S1f3 2.Sg3+ 3.Td3#: 1.-,S4f3 2.Sf2+ 3.Tf5# (auf 1.-,Sg6 2.L:g6, auf 1.-,Sd3 2.T:d3). 1.Kd7? (dr. 2.Ld5+ Kd5 3.L:h1#) Tc4!. Im Hauptspiel Vorausentfesselung durch Schwarz, doppeltgesetzt, mit Mattendifferenzierung. - Fein (WK) Sehr eindrucksvoll (LW) Drohspiel nicht leicht zu sehen (RD).
 11o89 von Blaschke: 1.Kd1! (2.Df4+) e5 2.Ke1 b6(b5) 3.b6(Sc1); kein Urdruck, da bereits im Schach-Echo vom 2o.3.1958 (das vor Heft 29o-292 der Schwalbe herauskam) erschienen.
 11o9o von Binkert: 1.h4! Kg4 2.Th6 Kf3 3.d6 Kg4 4.Lc8#. - Gefällig (RB).
 11o91 von Bilfinger: Satz: 1.-,T- 2.Sf2,Sg5#. - 1.Sd2! Tg5(-) 2.Lf5+ T:f5 3.Se4! eine Figur für ein Tempo; 2.-,Tg4 3.Tf1 (wegen dieses Abspiel geht nicht 1.Sd5?. - Gut (RB).

Märchenschach:

- 11o92 von Wachenhusen: 1.Sd7 dr. 2.Tb8+ S:b8#: 1.-,Sf4/Se7 2.D:c7+/T:c7+ nicht umgekehrt. Dualvermeidung in der Art des Marithemas. - Gut (PQ).
 11o93 von Limbach: 1.c8L f5 2.La6 f4 3.Lf1 h3 4.Sh2 f3 5.Lg2. 1.-,h3 2.Sh2 etc
 11o94 von Stuedel: 1.h4 La8 2.h3 Kb7 3.Ke4 Kc6 bis 6.Kh1 Kf3 7.h2 Kf2#.
 11o95 von Abdurahmanovic: 1.Tf7 Ld5 2.0-0 Sf6#.
 11o96 von Sonnenfeld: 1.-,Sc2 2.Lc3 La2#: 1.L:b4 Sb3 2.Tc3 Sd2#.
 11o97 von Pohlheim: a) 1.Ke7+ Te5+ 2.Kf8 Lh5 3.f6 Te8#: b) 1.Kg6+ Te5 2.f6 Te8 3.Kf7 Lh5#. - Gut (WSchl,PQ), fein (CB).
 1o98 von Sanz: In dieser tiefangelegten Aufgabe liegen folgende Satzmatts bereit: 1.-,b:c6/Db8/T:c6 2.D:a6?/c:b7/Kd5. Nach dem fluchtfeldgdbenden Schlüssel 1.Lb3! dr. 2.Ld5 T:c6#: 1.-,T:c6+/Db8/b:c6/K:d3/Kf3 2.Kd5/c:b7/D:a6/Sd5/Td5. Verführungen: 1.Db3? (dr.2.Dd5 T:c6#) b:c6! - 1.Sf4? (dr.2.Td5 etc)Kf4! Aber keine Zugwechsellaufgabe wegen 1.-,g3(g:h3). - Feines Stück (PQ).
 1o99 von HPRehm: 1.-,c1s+ 2.Kd1 h1D/T#. 1.Kf2 h1s+ 2.Kg2 3.Kh2 4.Tg2 5.Kh3 Sf2 6.Kh2 Sg4+ 7.Kg1 c1D/T#.
 11oo von Visserman: 1.Tf3! Sg6/Sf7/Sd7/Sc6/b3 2.Ke4/Kf4/Kd4/Sc4/L:c3#.

ö e e r l i s t e (linke Seite = Heft 287-289; rechte Seite = Heft 29o-292)

1	2	3	4	5	6	Kontostand	L ö s e r	1	2	3	4	Kontostand	5	6
27	48	24	3o	6	135	332	A.Berzkalns	27	15	8	5o	382	14	14
21	46	27	42	-	136	17* 642	R.Bienert	29	17	8	54	17* 696	26	215
24	46	24	42	11	147	6* 878	R.Dees	26	18	8	52	6* 93o	17	132
-	4o	-	-	-	4o	7o9	W.Goulding	16	-	-	16	725	1o	9o
-	-	-	-	-	-	392	J.Hille	26	14	12	52	444	17	1o2
26	46	21	34	6	133	3* 236	G.Kern	26	18	12	56	3* 292	9	56
18	36	18	22	-	94	15* 2o8	W.Klages	24	5	8	37	15* 245	4	77
24	48	21	9	-	1o2	8o9	H.Leuzinger	22	9	-	31	84o	-	23
24	48	27	33	6	138	12* 916	G.Maier	24	18	8	5o	12* 966	24	229
27	48	24	41	16	156	2* 454	K.Pohlheim	28	17	12	57	2* 511	28	55
24	38	21	42	11	136	4* 812	E.Raschick	22	18	12	48	4* 86o	26	161
46	-	18	26	6	96	497	M.Rieger	24	12	12	48	545	17	17
27	46	21	24	-	118	1* 45o	G.Riester	-	-	-	-	1* 45o	-	17
11	44	3	14	-	72	831	A.Rothländer	22	-	-	22	853	-	6
24	46	27	39	8	144	7* 8oo	E.Schaaf	24	18	11	53	7* 853	17	134
-	-	24	34	6	64	761	K.Schimpf	24	3	35	8	769	-	-
27	48	27	43	-	145	24* 133	H.H.Schmitz	26	17	12	55	24* 188	28	255
27	51	27	47	11	163	1o* 277	Dr.H.Selb	27	19	12	58	1o* 335	28	28
27	48	21	43	6	145	2* 527	K.Soltsien	-	-	-	-	2* 527	-	8
-	46	21	38	8	113	3o6	G.Weich	22	12	12	46	352	1o	35
27	48	27	46	7	155	2* 777	L.Wiemer	27	19	12	58	2* 835	-	213

287-289: Spalte 1/2/3/4/5 = 119.Th.T./1o993-o16/11o35-42/11o53-55; 6 = Summe -5; Maximum: 153/18 = 171 P. Bester Löser: Dr.H.Selb mit 163 Punkten.
 29o-292: A-Spalte 1/2/3 = 11o71-82/11o83-88/11o89-91; 4 = Summe 1-3; B: Spalte 5 = 11o92-1oo; 7 = Kontostand; Maximum = 56/4 = 6o; Beste Löser: Dr.H. Selb und L.Wiemer mit je 58 Punkten; B = 28; Beste Löser: K.Pohlheim und Dr.H. Selb mit je 28 Punkten.

gut ausgestattete - Buch einen doppelten Zweck: es ist ein würdiges Gedenkbuch und zugleich von erheblichem didaktischen Wert. Wir wünschen ihm guten Erfolg!
Dr.W.Sp.

Werner Speckmann: Strategie im Schachproblem, 242 Miniaturen, Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 1959, 132 Seiten, DM 9,20.

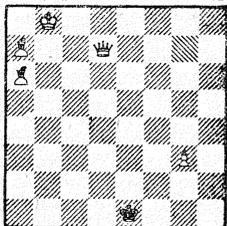
Es ist erstaunlich und einmalig, daß ein Problemkomponist die Hälfte und zugleich den wesentlichsten Teil seines Gesamtwerkes aus 27 Jahren in Miniaturen geschaffen hat. Der Verlag Walter de Gruyter & Co legt sie in einem schmucken Bande mit 325 Diagrammen vor und knüpft damit an eine alte Tradition seines Hauses wieder an. Seitdem Oscar Blumenthal 1902/03 im gleichen Verlage in 2 Bänden seine berühmte Sammlung mit insgesamt 760 'Schachminiaturen' herausgegeben hat, durch die der feste Begriff der Miniatur, wie wir ihn heute gebrauchen, erst geprägt wurde, hat die Vorliebe der Problemfreunde für diese 'zierlichen Kleingemälde der Problemlkunst', 'diese Urbilder aller Schachideen in ihrer einfachsten Darstellung' keine Einbuße erfahren. Die Miniaturbücher von E.Wallis (777 Miniaturen in Tree, 1908), Dextrle (Böhmische Schachminiaturen, 1922, 100 Aufgaben), F.Palatz (Miniatures stratégiques, 1935, 222 Aufgaben), A.Chéron (Min. strat. francaises, 1936, 72 Aufgaben) und Palatz/Fabel/Maßmann (Kleinkunst, 1943, 120 Aufgaben) haben den Grund gelegt für das jetzt erscheinende Werk von W. Speckmann, der alle bisherigen Erkenntnisse zusammenfaßt und an vielen Stellen in Neuland vorstößt. Er sagt in seiner Vorbemerkung, der man ganz zustimmen kann, wenn man das Buch genauer durchgeschaut hat: "In einer Einführung werden zunächst Werden und Wesen des modernen Schachproblems erläutert; diese Ausführungen bilden zusammen mit den eingehenden Lösungsbesprechungen der Aufgaben, die so angeordnet sind, daß sie allmählich von den einfachen zu den schwierigeren Fragen des Problemschachs hinleiten, eine kleine 'Problemschule', die es dem aufmerksamen Leser ermöglicht, in Zukunft alle - auch großer angelegte - Schachprobleme richtig zu beurteilen." Wir dürfen hinzufügen, daß dabei jede Einseitigkeit der Auffassung und Darstellung vermieden wird, weil zur Vervollständigung des Gesamtbildes und der Systematik der Problemideen auch viele Miniaturen anderer Verfasser herangezogen werden. Ein Register mit über 250 Fachwörtern macht das Buch außerdem zu einem wichtigen Nachschlagewerk. Es enthält 3 Teile: 1. Allgemeine Themen mit 63 Beispielen; 2. Logische Kombinationen mit 130 Aufgaben und 3. Märchenschach und Studien mit 9 Beiträgen. Der Schwerpunkt liegt also, wie schon der Titel sagt und wie es auch der Wesensart des Verfassers entspricht, auf den logischen Kombinationen. Seine feingeschliffenen (größtenteils offerlosen) Miniaturen sind keineswegs nur knappe Epigramme; allein 125 seiner 1000 Aufgaben haben vier und mehr Züge und werden dadurch zu vollgewichtigen Illustrationen tiefergründiger schachlicher Ideen. Eine Leseprobe möge sowohl die Qualität der vorgelegten Aufgaben als auch die Arbeitsweise Werner Speckmanns erläutern, der in einem methodischen Dreischritt zuerst die Aufgaben darstellt, dann das Thema erörtert und es endlich mit der Lösung in seiner konkreten Form und Vielgestaltigkeit erläutert:

"Die Wirkung eines Motive wird durch seine Wiederholung gesteigert (vergl. auch vor 21). Besteht bei dieser Wiederkehr in den wesentlichen Merkmalen volle Übereinstimmung und tritt nur eine räumliche Verschiebung ein, so spricht man von einem ECHO. Gegenstand des Echos kann ein bestimmtes Geschehen (dam handelt es sich um Echowendungen, wie sie in zahlreichen Aufgaben dieses Buches anzutreffen sind) oder aber eine bestimmte Stellung sein. Besonderen Interesses erfreut sich das - dem letzteren Fall zuzurechnende - ECHOMATT, mit dem die folgenden Aufgaben sich befassen. - Zwischen den Echomattbildern kann eine räumliche Beziehung dergestalt gegeben sein, daß sie durch Drehung (um eine Achse oder einen Punkt) oder Verschiebung auseinander entstehen. Demgemäß unterscheidet man AXISEN-, PUNKT- und REIHENRCHOS."

"55: 1.Dc7! Kd2(K-) 2.Le3+ K:e3(K-) 3.Df4(Dc1)≠; im Zwilling 1.Lb7! Ke2(K-) 2. 2.Lf3+ K:f3(K-) 3.Dg4(Dd1)≠. Nach analogen Mattführungen bilden die Matts bei der Aufgaben zueinander ein Reihenecho mit Farbwechsel. - Die inhaltliche Beziehung solcher ZWILLINGS-AUFGABEN kann von völliger Identität über alle Stufen thematischer Verwandtschaft bis zu gänzlicher Verschiedenheit gehen; die vollkommenste Form liegt vor, wenn - wie hier - äußerlich verschiedene Züge erfolgen und doch der Inhalt ganz übereinstimmt. Als 'Zwillinge', 'Drillinge' usw. sollte man ferner nur solche Aufgaben bezeichnen, deren Stellungsbilder lediglich geringfügig voneinander abweichen; inhaltlich zusammengehörige Probleme, die in der Stellung zu verschieden sind, kann man als DUETT, TERZETT usw. zusammenfassen (z.B. 1 und 2, ferner 154a)."

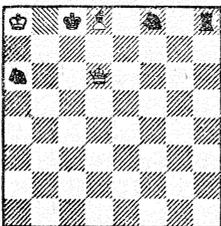
Man braucht nicht immer mit den theoretischen Ausführungen des Verfassers einig zu gehen (über das kritische System z.B. herrschen auch in der Fachliteratur)

Dr. W. Speckmann
55 Dt Schachblätter 1942



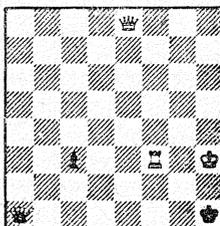
Matt in drei Zügen

17 Dr. W. Speckmann
Tijdschrift v. d. KNSB
1957



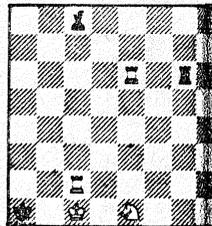
Matt in 2 Zügen

19 Dr. W. Speckmann
Schwalbe 1954
(Abk. von Nr. 131)



Matt in 2 Zügen

19a Josef Breuer
Main-Post
1958



Matt in 3 Zügen

A: Diagramm B: Bg3 nach h3

stark voneinander abweichende Auffassungen), die Beispiele selbst sind klar u. instruktiv, und die Vorbemerkungen bzw. Erläuterungen regen oft zu produktiver Weiterdenken an, was gewiß mit zum Schönsten gehört, was man über ein Buch sagen kann. - Wenn z.B. für den fortgesetzten Angriff bei Nr.19 die Erklärung steht „von mehreren sonst gleichwertigen Angriffszügen ist nur einer ausreichend, weil allein er das Matt auf einen bestimmten Gegenzug ermöglicht“, so ist das einmal wie fast immer bei dem Juristen Dr.Speckmann klassisch einfach gesagt und andererseits durch die allgemein anerkannte Definition von Wachenhuser ("Schwalbe", Sept.1942) gestützt: „Weiß kann mit mehreren Zügen des Schlüsselsteins eine Drohung hervorrufen, die jedoch durch eine bestimmte schwarze Verteidigung widerlegt wird. Nur ein ganz bestimmter Zug des Schlüsselsteins, aber der Schlüsselzug, ermöglicht durch ein zusätzliches Element auch nach dieser sonst erfolgreichen Verteidigung das Matt“. Da aber der f.A. ein Gegenstück zu der fortgesetzten Verteidigung sein soll, dürfte nur ein solcher qualifizierter Angriff f.A. genannt werden, der durch seine Ausführung erst die neue zusätzliche Verteidigung schafft und zur Auswahl zwischen sonst gleichwertigen Angriffszügen zwingt.

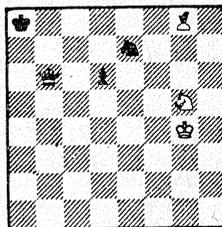
Zu 17 schreibt W.Sp.: „1.La5! droht 2.Dd8+. Diese - primäre - Drohung wird durch einen beliebigen Zug des sS pariert, doch folgt darauf 2.De6+; zur gleichzeitigen Abwehr dieser - also sekundären - Drohung muß 1.- Sd7 geschehen, was nur 2.D:a6+ zuläßt. Ein Musterbeispiel für die fortgesetzte Verteidigung“ oder auch "Verteidigung 2.Grades". Vergleicht man damit den Angriff in 19, so scheitert 1.Dc6? an der Primärparade 1.-,Kg1!, 1.Da4? an der Primärparade 1.-,Dg1! - 1.Da8! sollte man deshalb nicht einen Angriff 2.Grades, sondern einen mehrzweckigen aber zweckökonomischen Angriff gegen mehrere Primärparaden nennen. Den f.A. zeigt die Miniatur 19a. Weiß muß scharf zwischen 1.Te3? und 1.Te5! unterscheiden, trotzdem beide die Primärparade 2.Tb2 Tg2 ausschalten. Der Wegzug von e6 hat aber zugleich den s.Läufer eingeschaltet, und nur 1.Te5! mit Berücksichtigung der Sekundärparade Lf5 setzt den Angriff erfolgreich auch gegen die neue Verteidigung fort.

Den schaffenden Künstler engen diese theoretischen Unterscheidungen natürlich nicht ein und, so darf ich mit den Worten des Verfassers in seiner Einführung fortfahren „... An den hier zusammengestellten Miniaturen, die - wie es dem Wesen dieser Aufgabenart entspricht - die mannigfaltigsten Themen schlicht anschaulich und leicht verständlich vorführen, kann sich ohne weiteres jeder erfreuen, auch wenn er nicht den Ehrgeiz hat, in die Geheimnisse der Problemtheorie tiefer einzudringen!“.

Zum Schluß dürfen wir mit besonderem Nachdruck auf die Aufgaben Werner Speckmanns selbst hinweisen, deren Studium reine Freude bereitet. Neben leichten Themastücken stehen ausgewogene Meisterwerke (darunter viele Freisträger) und schwierige Materialstudien, vor allem glänzende Turmstücke u. geistreiche Zwillinge, die beiden Lieblingsgebiete des Autors.

Wenn man bedenkt, welche konstruktive Leistung jedes der 6 Diagramme einer Seite (in scharfem, klaren Druck) enthält und wie auf engstem Raum die jahrzehntelangen Mühen eines ganzen Lebenswerkes zusammengetragen sind, wird man mit uns ü-

158 Dr. W. Speckmann
Skakbladet 1958
J. Breuer u. R. Rump gewidmet



Matt in 3 Zügen

übereinstimmen, daß man hier für billiges Geld einen kostbaren Schatz nach Hause tragen kann.

Josef Breuer.

(Wir bringen zu den vier besprochenen Stücken noch die Aufgabe 158 - 1.Kh3! -, die den Umschlag schmückt. Die Red.)

Wilhelm Hagemann 60 Jahre alt

W. Hagemann wurde am 5. Januar 1899 in Lehrte geboren; seit seinem 2. Lebensjahr wohnt er in Braunschweig, wo er bei der Deutschen Bundesbahn angestellt ist. Schachprobleme komponiert er seit 1924; er hat insg. 1500 Aufgaben (700 orthodoxe und 800 heterodoxe, darunter 300 Hilfsmatts) veröffentlicht, von denen 356 Auszeichnungen erhielten. In der Schwalbe war er von 1944—1949 Lösungssachbearbeiter. Von 1929 bis April 1933 leitete er den Problemteil der „Deutschen Arbeiter-Schachzeitung“, dann den des „Schachherold“ und seit 1953 die Aufgabensparte des „Schach-Echo“. Als Höhepunkte seiner problemschadlichen Laufbahn bezeichnet er die Teilnahme am 1. Problemisten-Weltkongreß in Piran im September 1958.

Der Jubilar ist einer der treuesten und tätigsten Anhänger und Förderer der Sache des Problemschachs. Wer die Arbeit zu erlernen versteht, die mit der Herausgabe des halbmonatlich erscheinenden umfangreichen Problemteil des „Schach-Echo“ verbunden ist, der weiß, welcher Idealismus eine solche nebenberufliche Tätigkeit erfordert. Wir würden uns aber einer Unterlassungssünde schuldig machen, wenn wir in diesem Zusammenhang nicht seine Gattin erwähnten, die als einzige weibliche Problemkomponistin zum Tiraner Kongreß eingeladen und erschienen war und die ihrem Gemahl bei seiner redaktionellen Tätigkeit sicher wertvolle Unterstützung sein wird.

Dem Jubilar wünschen wir für die nächsten Jahrzehnte alles denkbar Gute. Aus seinem umfangreichen Schaffen teilen wir drei seiner Lieblingsaufgaben mit:

Lösungen: A: 1. Tf1! B: 1. Ka6? LB1! 1. Tc1 (d, e, g1)? T:T! 1. Th1! Lb1 2. Tg1 1. Th1: 2. Ka6 C: Satz: 1. c3 2. d:c Da8 3. Kd4 De4 matt; 1. c6! D:d4+ 2. K:d4 Kd2 3. Le5 c3 matt. Mattstein-Opferwechsel B/D. (Wir fügen mit D noch eine Preisaufgabe neueren Datums an. Lösung: 1. Df1! Die Red.)

Dr. W. Sp.

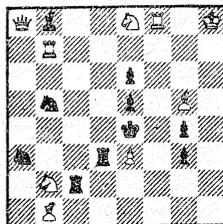
Schachmaty wSSSR lädt zur Teilnahme an folgenden Informalturnieren des Jahres 1959 ein: 1. Zweizüger (Richter: E. Ruchlis, W. Sawtschenko), 2. Dreizüger (N. Shabrow, A. Kopnin), 3. Vier- und Mehrzüger (A. Dombrowskik, V. Vederis), 4. Studien (T. Gorgiew, W. Rudenko). Sendeschluß: 1. September 1959. Ferner schreibt „Schachmaty“ ein Thematurnier aus für direkte Mattaufgaben in vier oder mehr Zügen, deren Lösung mit Schach beginnen muß. Von jeder Bewerbung sind 2 Diagramme mit vollständiger Lösungsangabe usw. einzureichen. Sendeschluß: 1. August 1959. Richter: R. Kofman und K. Markow.

Adresse der Zeitschrift: Moskau G-19, Gogolewskij bulwar 14.

(A - D)

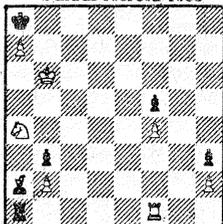
Wilhelm Hagemann

Büchner-Gedenkturnier
„Dilaram“ 1930 1. Pr.



2 er

Schach-Herold 1935



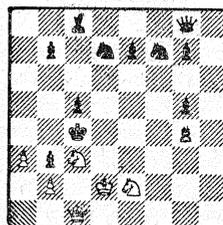
3 er

Der Schachspiegel 1949



Hilfsmatt in 3 Zügen

Hann. Allg. Ztg. 1955
Int. Turn. 2. Pr.



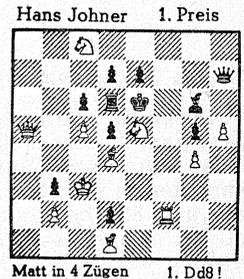
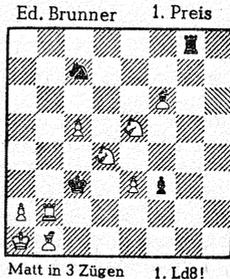
Matt in 3 Zügen

16. Thematurnier FEENSCHACH (Blatt 352, März 1959): Gefordert werden Hilfsmattzweizüger in Duplexform, in denen jede Partei außer dem König noch zwei Steine (D, T, L, S, B) besitzt. Einsendungen bis 1. Oktober 1959 an R. Förster, Neuß-Reuschenberg, Lorbeerstr. 3.

Im Informalturnier der Schweiz. Schachzeitg. 1957

wurden die beiden nebenstehenden Aufgaben in ihren Abteilungen mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Es lohnt sich, beide Aufgaben eingehend zu studieren. 3♣ = 1.Ld8!, warum nicht 1.Lh4?; 4♣ = 1.Dd8!

* * * * *



Generalversammlung der SCHWALBE V.v.P.:

Die unterzeichneten Vorsitzter berufen hiermit eine außerordentliche Mitgliederversammlung auf den 12./13.9.1959 in Wiesbaden ein. Treffpunkt wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Anschluß an den Deutschen Schachbund. - Als neue Vorstandsmitglieder werden vorgeschlagen: 1. Vorsitzender: Dr. W. Speckmann, Hamm; 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann in Kiel; 1. Beisitzer (Schriftwart und Hauptschriftleiter der Zeitschrift): K. Junker in Neuenrade; 2. Beisitzer (Kassenwart): G. Latzel in Paderborn. Tagungsort- und Zeit sind gewählt worden, weil gleichzeitig die Tagung der FIDE-Kommission in Wiesbaden stattfindet, zu der Teilnehmer aus 13 Ländern erwartet werden. Es ist beabsichtigt, beim Deutschen Schachbund die Aufnahme der SCHWALBE mit den Rechten und Pflichten eines Landesverbandes zu beantragen.

Vorsitzender: gez. C. Schrader / Stv. Vors.: gez. Dr. W. Maßmann.

Aufruf des Kassenwartes:

Unmittelbar nach der Versendung des 1. Heftes der Schwalbe 1959 gingen viele Zahlungen ein, so daß die nächsten Hefte gesichert sind. Jedoch ist es wünschenswert, daß die noch ausstehenden Beiträge möglichst bald gezahlt werden (oder um einen Überblick zu haben) zumindest angezahlt werden. - Es wurde nach der Versendung des Rundschreibens vom 22.4.59 angefragt, ob die Zahlung des Beitrages in 2 Hälften möglich wäre. Diese Anfragen werden bejaht; doch wird gebeten, den diesjährigen Beitrag im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit möglichst in einer Summe zu zahlen. - Ich weise darauf hin, daß das im Abrechnungs-Rundschreiben in mehreren Fällen angegebene Guthaben auch für den Kauf von Schwalbe-Büchern und von früheren Jahrgängen verwendet werden kann.

Erfreulich waren die sehr zahlreich eingegangenen Spenden, für die herzlich gedankt wird. Seit der Übernahme der Kasse durch den Unterzeichneten am 22.10.58 gingen bis 1.5.d.J. folgende Spenden ein: B.v. Dehn 15,-; Dr. K. Fabel 4,54; Prof. Dr. Haupt 8,-; H. Hofmann 12,-; K. Kummer 2,40; G. Latzel 10,-; C. Mansfield 34,51; G. Mayer 48,-; Dr. E. Pietzker 20,-; P. Quindt 15,-; Dr. W. Speckmann 10,80. Insgesamt 180,25 DM. Besonderer Dank gebührt Dr. Maßmann für die andauernde großzügige Unterstützung. Ich schließe mit der Bitte: Werben! Werben!! Werben!!!

Paderborn, 1.5.59 Gerhard Latzel.

Carl Schrader †

Während der Drucklegung dieses Heftes erreicht uns die erschütternde Nachricht vom Heimgang des 1. Vorsitzenden unserer Vereinigung, Carl Schrader, geboren am 11. 8. 1901, war seit 1936 Mitglied der Schwalbe und übernahm nach dem Kriege die Leitung der Vereinigung; das Wiedererschienen der Zeitschrift unter schwierigsten Umständen (Herbst 1946) war sein Verdienst. Wir werden in der nächsten Nr. aus berufener Feder eine Würdigung des allzufrüh Verstorbenen bringen; heute zu seinem Gedächtnis die vorstehenden Proben seiner feinsinnigen Kompositionstätigkeit.

